



Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Die N.Z. erscheint wochentlich zum
Schlesischen Festtag 20. Die N.Z. ist das amtliche Ver-
ständigungsorgan für die Beziehungen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Verbände für unbesetzt und
unbesetzt eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schrift-
leitung: Halle (Saale), Wallenburgerstraße 1 B. Fernr. 276 31.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM, postfrei 30 RM.
Halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM. (einmalig 40,- RM).
Zahlungsbefreiung ausnahmsweise 10,- RM. — Die
N.Z. monatlich 2,- RM. — Keine Gewährleistung bei
Einkauf von mehreren Exemplaren. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 258

Dienstag, 19. September 1939

Die deutschen und russischen Truppen in Führlung getreten / Wilna von sowjetischen Truppen besezt - Begeisterung in Ostpolen

Geschichtliche Tage für die Sowjetunion

Frage an England und Frankreich

Berlin, 18. September. Deutsche und russische Truppen sind am Montag erstmalig bei Weert miteinander in Führlung getreten. Zwischen den deutschen und russischen Kommandeuren wurden Höflichkeitsgesprächen ausgetauscht.
Der Londoner Rundfunk meldet nach einem aus Moskau eingetragenen Reuters-Bericht, daß Wilna von den Sowjet-Truppen besezt wurde. Sämtliche Sowjetbürger haben inzwischen bestätigt, daß die sowjetischen Truppen bei ihrem Vormarsch in Ostpolen Wilna erreicht haben.
Die internationalen Selbsteuropäer verbreitet Berichte aus dem wiedergewonnenen ehemals sowjetischen Gebieten, aus denen hervorgeht, daß die russischen Truppen mit Begeisterung als die Befreier von polnischen Joch empfangen werden. Überall werden die polnische Fahnen und die Schilde der polnischen Bevölkerungsführer herabgerissen und aus Entzerrten schnell zusammengeknüpfte Sowjetflaggen gehißt. Die Bevölkerung ist fürstlich heruntergekommen, verelendet und ob-

wohl nur mit Fegen befreit, trägt sie trotzdem ihre letzten Lebensmittel zusammen, um die russischen Truppen damit würdig zu empfangen. Die ganze wirtschaftliche Lage dieser Gegend ist eine fürstliche Anklage gegen die polnische Regierung, die weite Landstriche der Verelendung preisgegeben hat.
Die Soldaten der Sowjetarmee sind angefüllt von Berichten aus allen Teilen der Sowjetunion über die unzähligen Verarmungen und Kundgebungen der Bevölkerung, die ihre Begeisterung über die Aktion der Regierung und den Einmarsch in Ostpolen zur Befreiung der weisrussischen und ukrainischen Bevölkerung in einem Strom von Resolutionen und Aufrufen Ausdruck verleihen. Die Versammlungen in den Fabriken und Betrieben, auf den Plätzen der Städte mußte man, wie es in den Berichten heißt, diesmal gar nicht einberufen: Die Menschen fanden sich von selbst zusammen. Alle Kundgebungen sprechen von der unbedingten Zuversicht auf die bei dem Vormarsch in Ostpolen eingetroffenen Truppen und von

der patriotischen Bereitschaft, den Bräutervölkern der weisrussischen Ukraine und des weisrussischen Reichslands, die durch die gewöhnliche Politik der polnischen Regierung der Hilfe des Schicksals preisgegeben seien. „Unser Volk“, so heißt es immer wieder in den Kundgebungen, „reicht den Willkommen unserer Brüder, den Weisrussen und Ukrainern, die bisher der Unterdrückung und Ausbeutung der Polen ausgehört waren, seine starke und hilfreiche Hand.“

In einer Resolution finden sich auch bereits deutliche Worte, die darauf hinweisen, daß die Sowjetunion sich keinerlei Einmischung in die von ihr als Befreiungsaktion betrachtete Aufgabe geschehen lassen wird. „Wenn jedoch“, so heißt es darin, „im Verlaufe des Krieges eine feindliche Hand sich nach sowjetischem Gebiet ansetzen sollte, so wird die ruhmsreiche Rote Armee diese neidische Schmutzhand abhauen.“

Dr. E. — Halle, 19. September.

Son den sich überfüllenden Streitkräften seit Sonntag sind England und Frankreich wie vom Donnerhagel getroffen. Was ihnen schon seit ihrem abgewiesenen Abwehrwerden um Moskau wie ein Alptraum auf der Seele lastete, daß Rußland mit Deutschland zusammengehen könnte, ist nun doch wahr geworden. Die russische Armee marschiert zum Schutz ihrer von Polen geschnittenen Ukraine durch die polnische Regierung auf diese Vorkriegsfronten entgegen, und jahrelang hätte der Schrei des Protestes aus der Ukraine durch die europäische Politik. Dieser Haß und Mißverständnisse Bevölkerung Weisrusslands und der Weisrussen kommt Rußland jetzt zu Hilfe, nachdem ihre Seiten durch die militärische Niederlage Polens und die zurückstreichenden geschlagenen Truppenmassen noch untröstlicher geworden sind. Da aber der polnische Staat für die unglückselig geworden ist durch die Politik der bisherigen Spitzen des Staates, und das Chaos eine große Gefahr für die russischen Widerarbeiten wie für die Interessen Rußlands überhand nimmt, hat die Sowjetregierung ihre Armee über die ihr 1920 von den Weismächten angezwungene Grenze mit Polen marschieren. Im Augenblick stehen die Truppen der deutschen und russischen Armee bereits in Führlung miteinander, ein nichtbares Zeichen für die gleichgelagerten Interessen beider Mächte, dort Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, wo verantwortungslos Kriegesherbe ein Chaos geschaffen haben.

Die gemeinsame deutsch-russische Erklärung für die Neuordnung in Polen enthält natürlich die üblichen Forderungen, die man in London und Paris hatte, daß Rußland nicht marschieren werde. Zwar führt Rußland auch jetzt keinen Krieg, es betont vielmehr seine strikte Neutralität in dem deutsch-polnischen Konflikt, aber der Wille zur Aufrichterhaltung von Ruhe und Ordnung zwingt es zur Wahrnehmung seiner Interessen. Und hierüber behält natürliches Einverständnis mit Deutschland. Daß dieses Einverständnis für England ein harter Schlag ist, über den es keine Sprache noch nicht wiedergefunden hat, das verrät die englische Presse. Sollte England aber auch in diesem Falle wieder nicht das höher stehende Interesse Europas an der Erhaltung von Ruhe und Ordnung erkennen? Denn durch den Vormarsch der russischen Armee und die

Englischer Flugzeugträger versenkt

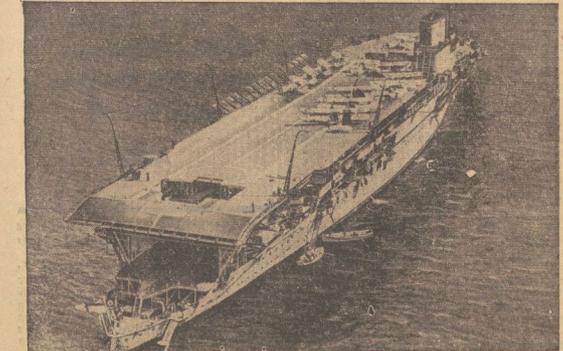
Tiefster Eindruck in London - Einem U-Boot zum Opfer gefallen

London, 18. September. Wie die britische Admiralität mitteilt, ist der britische Kreuzer „Courageous“, der nach dem Krieg zu einem Flugzeugträger umgebaut worden war, einem feindlichen U-Boot zum Opfer gefallen. Die Überlebenden wurden von Zerstörern und Handelsschiffen aufgenommen. Der frühere große Kreuzer und jetzige Flugzeugträger „Courageous“ hat eine Wasserverdrängung von 22500 Tonnen und war zur Aufnahme von 62 Flugzeugen bestimmt.

Nach einer Meldung von United Press ist der britische Frachtdampfer „Hubard Riving“, 300 Tonnen, am Sonntag durch ein U-Boot versenkt worden. Die britische Regierung sei von dem U-Boot an Bord genommen worden, acht Stunden dort verblieben, sei versenkt und neu eingestellert worden. Dann habe das U-Boot die Mannschaft in der Nähe der Küste in einem Rettungsboot entlassen. Auch das große britische Schiffsboot „Aetna“ ist nach dieser Quelle von einem deutschen U-Boot

torpediert worden. Die sieben Mann starke Besatzung sei von einem englischen Dampfer später aus dem Rettungsboot aufgenommen worden.

Der amerikanische Passagierdampfer „American Farmer“ teilte durch Funk mit, daß er 20 Mann der Besatzung des englischen U-Boots versenkten englischen Frachters „Kafirhan“ 300 Meilen westlich von Irland an Bord genommen habe. Sechs Besatzungsmitglieder des Frachters wurden noch vermisst. Das U-Boot habe das Rettungsboot begleitet und Raketen abgefeuert. Die Überlebenden hätten die Menschenhaftigkeit des deutschen U-Boot-Kommandanten gelobt und auf ihn großes Ausgebrach. Während der Rettungsarbeiten sei ein englischer Flieger erschienen und habe das U-Boot bombardiert, das mit Wassineingeweichtem antwortet habe. (Fortsetzung Seite 2.)



Halle, 18. September. Bomber-Multipfer. Der englische Flugzeugträger „Courageous“, der versenkt wurde

Völliges Einvernehmen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

Berlin, 18. September. Zur Vermeidung von irgendwelchen unbegründeten Gerüchten bezüglich der Aufgaben der deutschen und sowjetischen Truppen, die in Polen tätig sind, erklären die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, daß die Handlungen dieser Truppen keinerlei Ziele verfolgen, die den Interessen Deutschlands oder der Sowjetunion zuwiderlaufen oder dem Geiste und dem Buchstaben des zwischen Deutschland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffsvertrages widersprechen. Im Gegenteil, die Aufgabe dieser Truppe besteht darin, Ordnung und Ruhe in Polen herzustellen, die durch den Zerfall des polnischen Staates gefährdet sind, und der Bevölkerung Polens zu helfen, Bedingungen ihres staatlichen Daseins neu zu regeln.

Jugend wird vor den Gefahren bei Verdunkelung bewahrt

Berlin, 18. September. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Bahar von Strauß, gibt folgendes bekannt:

Um die deutsche Jugend vor den mit der Verdunkelung verbundenen Gefahren zu bewahren, ordne ich an: 1. Der Dienst im deutschen Jungvolk und im Jungmädelsbund schiebt ab sofort mit Sonnenuntergang, so daß alle Angehörigen des deutschen Jungvolkes und des Jungmädelsbundes noch vor Eintritt der Dunkelheit ihre eiserne Wohnung erreichen. (Die Zeiten des Sonnenunterganges sind aus jedem Kalender ersichtlich.)

2. Den Angehörigen des deutschen Jungvolkes und des Jungmädelsbundes ist der Aufenthalt auf Straßen nach Einbruch der Dunkelheit verboten.

3. Die Angehörigen der H.J. und des N.D.M. haben ihre Wege von der Arbeitsstelle oder vom Dienst zur Wohnung ohne jede Verzögerung zurückzulegen.

Es gibt kein abgeschlossenes Rotes-Arenz-Flugzeug

Berlin, 18. September. Der Sonder-Sender verbreitete die Behauptung, daß ein Rotes-Arenz-Flugzeug mit einer britisch-amerikanischen Kampfmannschaft an Bord abgeschossen worden sei, als es über Ostpreußen nach Polen flog. Alle an Bord befindlichen Personen, darunter auch Schwefel des Rotes-Arenz, seien getötet worden.

Das britische Vigeniumskriterium hat das mit nicht nur wieder einmal eine freie Erfindung in die Welt gesetzt, sondern Sender hat es sich erlaubt, auch nur die geringste Andeutung über Ort und Zeit des Abfluges dieses legendären Flugzeuges zu machen. Er hat als Quelle der Nachricht „ein amerikanisches Vofisbüroinformant“ angegeben, dessen Name und Sitz dem britischen Vigeniumskriterium scheinbar noch heute unbekannt sind.

So fiel und siegte ein Held

Deutsche Batterie kämpft gegen Uebermacht

Berlin, 18. September (P. K. Sonderdienst). Dort tobt der Kampf. Schon viele Stunden stehen sich die beiden Gegner mit aller Zähigkeit und verheißener Unbesieglichkeit gegenüber. Der Wille weicht, es geht diesmal nicht um Ganze, um die Entscheidung. Ein Ausweichen ist kaum mehr möglich, das einseitige, was gelingen könnte, ist im Durchgehen der politischen Streitkräfte vollständig der deutschen Front überlegen. Der Ausbruch oder die Entscheidung durch die deutsche Tankkraft und durch die Überlegenheit der deutschen Infanterie, die hier in der Geschichte ihrer Regimenter Nummernstellen eintragen.

Eine deutsche Batterie. Ihr Stand gegenüber den anrückenden Polen ist nicht leicht. Der polnische Land und der viele Staub stehen bereits auf Geschosse ausfallen. Der Gegner, demgegenüber sich die Deutschen zu verteidigen hatten, weil der Vorteil von Vorteil der ersten polnischen Einschleppung der Polen zu vollenden, muß mit direktem Artilleriebeschuss bekämpft werden. Wankende Kamerad ist schon gefallen und die Werbung an den Geschützen kommt zu schanden.

Die Vone verläßt sich, da plötzlich auch noch polnische Panzerpistolen sichtbar werden, die sich aneinander die Aufreibung der deutschen Batterie zum Ziel setzen. Der Feind hat die Batterie mit einigen Unteroffizieren ein, obwohl ihn seine Kameraden mit allen Mitteln davon abhalten wollen. Zuerst nicht nicht. Der junge Kommandant kennt seine Schöpfung seiner eigenen Person. Jetzt gibt es nur eines: Die Batterie — sie darf den Polen nicht in die Hände fallen. Circa 60 Meter vor ihm sollen sie auf ihn zu Kommando. Der Schuß wird abgefeuert.

Bruchteile von Sekunden später kommt der Angriff der polnischen Panzerpistolen zum Lieben, denn der erste Panzerwagen bleibt schon getroffen auf der Strecke. Das schwere deutsche Geschütz hat volle Arbeit geleistet und die anderen wollen einen gleichen Schicksal ernten und fliehen. Zu dem rechts im Feuer. Ein Panzerangriff der polnischen Infanterie. Der erste Schuß trifft den Kommandant tödlich. Jetzt folgen keine Unteroffiziere den Panzerangriff ab. Die deutsche Batterie aber ist gerettet, die deutsche Artilleriestellung die die Batteriezeit eines einzelnen Geschützes.

Das Besagte Informationsministerium gibt bekannt, daß augenblicklich an alle Gemeinden des Reiches Mittelteilungen verteilt wurden, die in einigen Wochen auch an die Bevölkerung weitergeleitet werden sollen.

Feldzug in Polen geht seinem Ende zu

Der größte Teil Polens besetzt - Lublin eingenommen - Aufgabe der Luftwaffe im Osten im wesentlichen erfüllt

Berlin, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Polen geht seinem Ende entgegen.

Nach der völligen Umschließung Lemberg und der Einnahme von Lublin steht ein Teil des deutschen Heeres in der allgemeinen Linie Venedig - Wladimir - Breslau - Warschau und hat damit den größten Teil Polens besetzt. Darüber vollzieht sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung

und Gefangennahme einzelner verprengter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die Häufte dieser umhüllenden polnischen Kampfgruppen — etwa ein Viertel des polnischen Heeres — ist südwestlich Warschau und östlich Lodz zusammengepreßt und geht seit gestern der Auflösung entgegen.

Aus dem umhüllenden Warschau wurde am 17. September durch polnische Sender die Bitte an das Oberkommando der Wehrmacht gerichtet, ihnen polnische Parlamentäre zu empfangen. Das Ober-

kommando der Wehrmacht hat seine Bereitwilligkeit dazu erklärt. Bis zum 17. September Mittelnacht hat kein Parlamentär bei unseren Truppen eingeunden.

Die Luftwaffe erfüllt hat damit die ihr im Osten gestellte Aufgabe im wesentlichen erfüllt. Jahrelange Einheiten der Fliegertruppe und Flakartillerie sind zusammengezogen und stehen für anderweitige Verwendung bereit.

Im Westen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Bei Saarbrücken wurde ein französisches Flugzeug von einem deutschen Jäger abgeschossen. Luftangriffe auf deutsches Gebiet haben am 17. September nicht stattgefunden.



Britischer Geheimdienst entlarvt

Anschlag auf die „Schwarze Muttergottes“ in Tschekoslowanien

Berlin, 18. September. In Tschekoslowanien wurden drei Polen verhaftet, die beschuldigt worden waren, sie sich in aufständischer Weise in der Nähe des Bundeslandes der Schwarzen Muttergottes zu isolieren zu machen. Sie wurden sofort einer gründlichen Untersuchung unterzogen, und man fand bei ihnen neben einem Gefäß mit Gift von über 3000 Liter auch reichliches Material, das zur Brandstiftung geeignet war.

Bei der Vernehmung sagten die drei verhafteten Polen übereinstimmend aus, daß ihnen die Gelder von einem englischen sprechenden Mann gegeben wurden, der mit Hilfe eines polnisch sprechenden Beauflegten die Unterhaltung mit ihnen führte. Das Geld sei eine Anzahlung dafür gewesen, daß sie das Ziel hatten, die polnischen Katholiken durch Brandstiftung zu zerstören sollten, doch sei ihnen dies bisher nicht möglich gewesen, weil das Bild von Stäbchen umlagert gewesen sei.

Sturm auf die Polenbunker

Wie der Kampf bei Lomza entschieden wurde

P. K. 18. September (Fr. O. — DWK). Dritten Abends um 22 Uhr liegen die Polenbunker. Erst vor vierzehn Tagen sind sie fertig geworden. Das Modernste an Wehrtaufbau: starke Betonbauten, deren Dach ein hölzernes Panzerdach bildet. Die sind schon schwer, ein Recht zu treffen, diese Stabsbunker ist erst jetzt nicht leicht zu erwidern.

Drei Tage wurde hart gekämpft. Unsere Infanterie lag am Ufer des Narew und konnte nicht sinken. Alle schweren, panzerbrechenden Waffen setzten sich ein: weder Kanonen noch Sturmbrücken vermochten die Bunker drinnen niederzukämpfen. Es war eine Stellung im Stil des Weltkrieges: abgeriegelte Systeme von Schützengräben mit Verbindungsanlagen und Hindernissen. Davon sind Stützpunkte aus Beton und Stahl.

Aber die Kanonen und Sturmbrücken setzten der harten polnischen Besetzung in den offenen Schützengräben derartig zu, daß sie sich schließlich zurückzogen. Die Besatzungen der Bunker blieben allein und verteidigten mit ungebrochener Hartnäckigkeit die gewaltige Exzere: angeschuldete Leute mit Sonderausbildung waren es; jeder Bunker unterstand dem Befehl eines Offiziers. Hier kommen die Deutschen nicht durch!

Auf eine endlose Belagerung wurde unterdessen verzichtet. Schlag auf Schlag wurden alle Mittel durchprobiert, schließlich rufe als letzte schwere Spezialartillerie heranz, deren Schuß die Bunker besagte sich die Batterie löpungslos ins Feuer der Polen, fährt bis auf achtundvierzig Meter an die Bunker heran und prallt ab, ein wenig abgedeckt nur durch den dicken Dünwald, aus dem sie nun herausfährt. Granate auf Granate fliegt im Kreislauf hinüber, sämtliche Bunker werden penitentlos unter Feuer gehalten, bis es der Infanterie gelungen ist, den Narew zu überschreiten und sich am jenseitigen Ufer zum Bunker aufzuschließen.

Die Artillerie mit ihrer unheimlichen Fernwirkung schließt nicht etwa nur auf die Bunker, sondern jedem Gefährt sind die Schießscharten zugeeilt, die es niederhalten muß. Im Rauch und in den Flammen der Einschläge umgibt das Feuer die Bunker, aus denen kein Schuß mehr fällt. Endlich erbebt sich die Infanterie auf das Angewaltigste: aber sie findet die Bunker leer, sie findet nur wenige Leute, nur auf dem moorküchigen Grund hin räume der Pole seine für unerschwingbar gehaltene Stellung.

Der Ring ist geschlossen

Zu diesem Tagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Nach einem Vormarsch von aemraußen den Tempo hat das deutsche Heer nunmehr zwischen Breslau und Wladimir (im Westen) einen letzten Ring geschlossen. Die polnische Front ist geschlossen, der Ring geschlossen, der das polnische Gebiet von Süden nach Norden umspannt. Bei Lublana am Bug sind die deutsche End- und die deutsche Vorposten zusammengetroffen. Es ist damit eine Linie erreicht, die von der Südküste des Ganges bis nach Norden nach Osten verläuft, bis zur ungarischen Grenze im Osten verläuft. Die größere Hälfte des bisherigen polnischen Gebietes, in dem die deutsche Truppen besetzt, hat damit in der Obhut des deutschen Heeres. Was östwärts der jetzt erreichten Linie liegt, wird übermorgen von den sogenannten Winderreitern der Ukraine, Weißrussen und Litauer besetzt, die in den fünf östlichen Woiwodschaften die unbesetzten Märkte bilden.

In einem Feldzug von reichlich vierzehn Tagen haben die deutschen Truppen ungeheure Entfernungen kämpfend zurückgelegt. Anfang September fanden die Polen noch in Westfalen, 150 Kilometer von Berlin; einen halben Monat später sind sie über Breslau am Bug hinaus mehr als 500 Kilometer zurückgewandert. Fast ebenso groß ist die Entfernung, die im Süden von Oderberg — dort fand die Spitze des polnischen Heeres an der deutschen Erde! — bis Semberg durchgemessen wurde. In der polnischen Südzone waren es besonders ostmärkische Truppen und Gefährter, die in den Besätzen und Kampfen hervorstechendsten und Marckschlagenden vollbrachten. Auf dem ihnen anvertrauten galizischen Boden kämpften sie bei Gorlice und Lemberg, am Aufbruch und Przemysl, später wie vor 25 Jahren. Das Deutsche Heer, heute nicht durch die Hände des baltischen Wehrmachtsteiles gebunden zu sein, ließ die Schwerekräfte der unbesetzten Gebiete und der tief eingedrungenen glücklicher des galizischen Hinterlandes ebenfalls reich überwinden wie die aufeinander abgefeindete Gegenwehr.

In dem Raum, der am Sonntag südlich Semberg durchstrichen wurde, liegt das bekannte galizische Erdbecken von Drohobycz und Worslaw. Dort steht Wolynien neben Wolynien und Lemberg der Treibhof, von dem die Engländer noch vor wenigen Tagen prahlend behaupteten, daß er nur ihnen zur Verfügung stünde, den deutschen Heeren aber fehlen würde. Politisch ist der gewaltige Raum von etwa 250 000 Quadratkilometern, der nunmehr von deutschen Truppen umschlossen ist, noch nicht vollständig von polnischen Deerelementen geäubert. In mehreren Stellen befinden sich verprengte Reste, so bei Wloclawek südwestlich der Weidell, bei Wladimir nördlich von Warschau, das im August 1915, als es noch den russischen Truppen erübrigt wurde, und auch an der Grenzlinie bei Grodno südlich Semberg, die am Beginn des Weltkrieges fest umschlossen war. Aber diese Truppen sind zusammenhängend ohne einheitliche Kommandos. Vor allem aber auch ohne Kenntnis der großen Ereignisse, die sich inzwischen abgespielt haben und ihnen jede Hoffnung auf einen militärischen Erfolg oder selbst auf ein Entweichen vor Grenzen eines neutralen Staates hinhinnehmen. Nur eines beschränkt sie noch: Die Furcht vor der Gefangennahme, von der man ihnen die fürstbarsten Dinge vorausgesetzt hat. Aber es handelt sich hier die schwächsten Teile des deutschen Heeres, hier nur noch ein Aufbruch in ungeschützten Gruppen, und keinen Truppen. Bald werden auch die Reste des polnischen Heeres, die sich innerhalb des deutschen Ringes befinden, in den Gefangenenlager abmarschieren, bevor der Großmacht einer unfaßlichen Staats- und Armeeführung, die die wahren Kräfteverhältnisse in Europa nicht zu erkennen vermag.

Rat und Beistand für Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene

Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene finden Rat und Beistand in allen Vorkriegs- und Verordnungsfragen durch die Wehrmachtspflege- und Versorgungsstellen der Nationalsozialistischen Kriegsoffizierverwaltung (NSKW).

Wer ist vom Notdienst befreit?

Der Reichsinnenminister hat eine Erste Durchführungsverordnung zur Notdienstverordnung erlassen, die mit Wirkung vom 26. August in Kraft getreten ist.

Beim Verbrechen während der Verdunkelung erwischt

Am Laufe des Sonntags wurden der 25jährige Wilhelm Meyer, der 23jährige Karl Schneider und der 20jährige Benno Himmel, die alle drei in der Otto-Stomps-Straße in den Baracken wohnen, vorläufig festgenommen.

Durch Stromschlag tödlich verletzt

Am Sonntag kam auf dem Güterbahnhof Halle der 37jährige verheiratete Anstaltsarbeiter Hans Pöhlke an Halberstadt bei elektrischen Hochspannung zu Tode.

Beim Spiel in die Saale gefallen

Die vierjährige Selma M., deren Eltern in Chemnitz wohnen, und die sich gegenwärtig bei der Großmutter in Halle, Westbergweg, zu Besuch aufhält, spielte in der Nähe der Aldebrandischen Wälderwerke am Saaleufer.

Warnung vor einem Betrüger

In den letzten Wochen ist in Halle ein unbekannter Betrüger aufgetreten, der angeblich durch Bekannte geführt worden sei.

Verurteilter kommt ins AZ. Der 40jährige Berufsverbrecher Franz R., der sich seit mehreren Wochen der Mannheimer Heberwägen entzog und sich vergeblich Hilfe suchte, wurde in einem Hause der Wühlgräbe gefangen.

Prof. Dr. Fritz Müller, der die Vertragsreihe im höchsten Mittelmaß abstellen sollte, kann jetzt nach Halle kommen, da ihm zur Zeit dringendere Aufgaben übertragen worden sind.

Bietet den Saarpfälzern eine Heimat

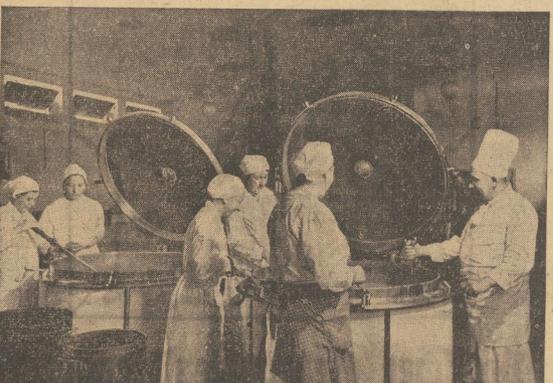
Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Halle-Merseburg!

Als am 2. September d. J. die französische Regierung gläubig zur Einlösung des von England und ihr ansässigen politischen Vianwechsel dem deutschen Volke den Krieg erklären zu müssen, war für die gefährdeten Gebiete vor dem Westwall die Gefahr gegeben, in Feindesland zu fallen.

Wir alle aber empfinden es als ein besonderes Glück, daß wir mit unserem persönlichen Einsatz dem Führer bewilligen können, wie sehr der Geist der Kameradschaft und der Verbundenheit heute alle Teile des Volkes umschließt.

Bei den Sieben von der Gulafsch-Kanone

Gestern für vier gelocht - heute für tausend! - Kote-Kreuz-Helferinnen in der Heeresnachrichtenschule



Kochen können diese Frauen schon, aber vor solch großen Kesseln haben sie noch nicht gestanden.

Die erste halbe Stunde geht mit saftigen, saftigen Stücken drauf. Zwei Kartoffeln zerhacken? Ja, das ja wohl nicht richtig geht. Drei Zentner Fleisch in Würfel schneiden? Ebenfalls fragwürdig ist der Küchen-Unteroffizier draußen in der Heeresnachrichtenschule am Heiderand etwas ratlos; nur gut, daß gerade der Leiter der Küchenverwaltung vorsteht.

Das Soldaten gut essen müssen, und daß sie prima Appetit haben, wissen die meisten von den Helferinnen in die alle vierzehn Tage zu neuen Kurien erscheinen) schon, denn viele von ihnen sind Frauen von Wehrmachtsangehörigen. Sie wollen sich hier auf Massen-Verpflegung umschauen lassen, um später beim Wohnortdienst in Kasernen, bei Transport-Verpflegung und an anderen wichtigen Stellen eingesetzt werden zu können.

Das ist die Abendzeit, die sich die Kompanen hier abholen. Da gibt es etwa: Kaffee, Mehlkuchen und Marmelade oder Weichkäse und Butter, mal eine Dose Fisch und wieder an einem anderen Tage Suppe.

Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Zur Erhebung des Kriegszuschlages hat der Einkommensteuer werden in der Deutschen Steuerzeitung zahlreiche Einzelfragen gestellt. Wenn ein Arbeitnehmer in mehreren Dienstverhältnissen steht und mehr als eine Lohnsteuerkarte besitzt, so ist bei der Ermittlung der Lohnsteuer der tatsächliche Arbeitslohn um die auf der Lohnsteuerkarte vermerkten Beträge zu erhöhen.

Bei der Berechnung des Kriegszuschlages ist von der durch die Dingsurechnungsbeiträge erhöhten Lohnsteuer auszugehen. Dadurch wird vermieden, daß einem Arbeitnehmer in mehreren Dienstverhältnissen die in die Lohnsteuerkarte eingetragenen steuerfreien Beträge mehrmals zugerechnet werden.

Keine Lohnzuschläge mehr im öffentlichen Dienst

In Ausübung der Kriegswirtschafts-Verordnung, die für die Dauer ihres Geltung auf die Zulassung für Mehrarbeit usw. zu ändern und Geschäften außer Kraft gesetzt hat, hat der Reichsfinanzminister die entsprechende Regelung für den öffentlichen Dienst getroffen.

Zwei nächste Fahrtrabbinen. Aus einer Vorparade an der Halleschen Straße in Ammendorf wurde vor einigen Nächten ein Herrenfahrrad, Marke Moeller, Nr. 203383, gestohlen.

Bei den Sieben von der Gulafsch-Kanone

über Tomaten in dem reichlich gegebenen Kommissbrot, und für mittags verzeichnet der Speisezettel mal Sauerkraut und Kartoffeln zu Gulafsch, mal Gekochtes, Rostbraten und Kartoffeln, dann wieder Eintopf, wie z. B. heute für eine handliche Erbsensuppe, die aus sechs Becheln besteht, waren die drei Zentner Fleisch bestimmt.

Was unsere Helferinnen vom roten Kreuz auch noch nicht gemerkt haben: Essen, Einnahme ist nicht. Wer nämlich nicht ist, der nimmt auf die Weisheit nicht die Zeit von Karotten zu sich, die als notwendig erachtet werden, wenn die Lebensmittel für die am Tage zu leistende Arbeit - der kann also nicht leistungsfähig sein - braucht nicht den ganzen Winter zu fressen, wenn er nach einem Teller 'Kopfsalat' ist - aber eben muß er.

Verkehrtsrecht nicht befristet. Edele Reis und Rutenkreuz haben gestern gegen 17 Uhr ein Personenkraftwagen und ein Elektrafahrrad zusammen.

Senar keine Eltern beklagen. Der 17jährige Gott Sch., der in der Südlersstraße bei seinen Eltern wohnte, ist vorläufig festgenommen worden, weil er fortgesetzt Diebstahl und feiner Verurteilung bestraft worden und seiner Verurteilung wiederholt sich zu Schwanzfahrten bestraft hat.

Sport-Vereinsnachrichten. KTV RB. Unsere Übungsstunden im Stadthaus finden ab Donnerstag, den 21. September, wieder regelmäßig bis 10 bis 10 Uhr statt.

Turn- und Sportverein Feuers. Abgabebefreiung: Am Dienstag, den 19. September, 20 Uhr, Eröffnung im Vereinsheim, Göttschleben auf allen Mitglieder im Pflicht.

Geschlechtsverkehr. Die Turnstunden aller Männer und Jugend: Dienstag und Freitag, Turnzeitung: Mittwoch, Freitag, Sonntag. Die unsere Turnabteilung ist, haben wir unter dem Namen eingetragten, alle finden unsere Turnstunden im dem des Stadthaus ab 20 Uhr statt. Wir erwarten zahlreichen Besuch der Übungsstunden.

